

Eine neue Trichopteren-Art vom Pamir.

Von Dr. Georg Ulmer, Rahlstedt-Meiendorf.

(Mit 3 Figuren)

Aus dem Zoologischen Museum in Berlin erhielt ich 5 Trichopteren der Alai-Pamir-Expedition zur Bestimmung; alle 5 sind Linnophiliden. Zwei von ihnen gehören einer nicht näher bestimmbaren Art der Gattung *Linnophilus* an, die drei anderen bilden eine neue Art der Gattung *Philarctus*.

Martynow (Abh. Pamir-Expedit. 1928. II. p. 79—81) nennt für das Pamir-Gebiet 4 Arten: *Astratus alaicus* Martyn., *Apatania arctica* Boh., *Dinarthrum reductum* Martyn. und *Hydropsyche straminea* McLach. Dazu treten jetzt noch *Philarctus Reinigi* n. sp. und *Linnophilus* sp. (wahrscheinlich aus der Verwandtschaft von *L. extricatus* McLach.); diese 2 ♀ sind bezettelt: Rang-Kul, Central-Pamir, 21. 7. 1928, 3730 m, Wiese, bezw. Umß-tugai, 13.—15. 7. 1928, West-Pamir, beide leg. Reinig, im Museum Berlin.

Philarctus Reinigi n. sp.

Kopf oben braunschwarz, aber jederseits ein Längsstreif innen neben den Augen und die hinteren, wenig erhabenen Kopfwarzen braun. Basalglied der (zerbrochenen) Fühler etwa $\frac{2}{3}$ so lang wie das Auge, zweites Glied kurz, drittes länger, viertes und folgende (soweit erhalten) kurz; die Farbe der Fühler ist braunschwarz, mit helleren Gelenken, das Basalglied mehr dunkelrotbraun, die ganze Unterseite der Fühler ebenfalls heller, rotbraun. Erstes Glied der Maxillartaster (♂) kurz, zweites lang, drittes noch etwas länger, alle drei nicht auffallend dick. Taster und Unterfläche des Kopfes rotbraun oder gelbbraun. Brust schwarz, auf dem Pronotum die großen Warzen, auf den andern Brustsegmenten die Furchen und Nähte dunkelbraun; Behaarung auf Kopf und Brust dunkelbraun, bei gewisser Beleuchtung aber graugelblich erscheinend. Hinterleib oben schwärzlich, mit helleren Gelenkhäuten, unten, wie auch die Unterfläche der Brust, gelbbraun bis heller (bräunlichgelb). Beine gelbbraun, ziemlich hell, nur die Hüften der Mittel- und Hinterbeine außen oben braunschwarz, und die Schenkel aller Beine etwas gebräunt; die Trochanteren an allen Beinpaaren außen mit einem schwarzen kleinen Fleck; Spornzahl 1, 3, 4; der Sporn der Vorderschiene braun, dick, etwas gebogen, etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie das erste Tarsalglied; dieses nur ganz wenig länger als das zweite, die beiden folgenden stufenweise noch kürzer, (das letzte fehlend); der ganze Tarsus stark verkürzt; die Längsfurche am Vorderschenkel ist an der Innenseite mit kurzen schwarzen Börstchen besetzt, ähnlich auch die Unterkante der Schiene;

an Schenkel und Schiene der Vorderbeine fehlen schwarze Dornen ganz bis auf 2 einzeln hintereinanderstehende innen am Apex des Schenkels; die Schiene ist etwas gekrümmt, die Tarsalglieder sind schwarz bedornt; an den andern Beinen sind die Schenkel unbedornt; die Schienen tragen mehrere, die Fußglieder zahlreiche schwarze Dornen, auch am letzten Gliede des Hinterbeines; die Sporne dieser Beine sind nicht auffällig groß, in den Paaren etwa gleichlang. Die Vorderflügel sind lang, die Costa in der basalen Hälfte konvex, so daß dort der Costalraum recht breit ist; die Membran ganz schwach körnig, die Behaarung fein und anliegend, auf den Adern keine stärkeren Borsten; die Farbe der Vorderflügel ist graulichgelb oder hellgrau, durchscheinend, glänzend, mit zahlreichen dunkelbraunen Flecken und Punkten, die zusammenfließen und meist in der hinteren Flügelpartie und in den Apikalzellen zahlreicher sind als in der vorderen Partie; Costal- und Subcostalraum fast ungefleckt, ganz hell; am dunkelsten erscheint der Postcostalraum, das Pterostigma ist nur wenig gedunkelt; die Adern sind dunkelbraun, mit helleren Unterbrechungen auf den Längsadern, die Queradern der vorderen Anastomose stark, ganz dunkelbraun. Hinterflügel breit, am Außenrand nur seicht ausgeschnitten (konkav); sie sind farblos, durchsichtig, die Adern sehr hell, gelbbraunlich, wenig auffallend, nur die Analadern dunkler; die Randwimpern des Vorderflügels sind am Vorderrande gelblich, am Apex und am Hinterrande dunkler, auf dem Hinterflügel grauweißlich oder gelbweißlich; die Discoidalzelle beider Flügel mindestens so lang wie ihr Stiel; die Apikalzellen der vorderen Anastomose viel kürzer als die Discoidalzelle, sitzend, nur im Hinterflügel ist die Zelle V deutlich gestielt (Gabel 3) und ebenso auch, aber noch kürzer, die Gabel 5; Apikalzelle I in beiden Flügeln distalwärts etwas erweitert, die Querader von Apikalzelle III ist im Vorderflügel etwa $\frac{2}{3}$ so lang wie die von Zelle I und fast gerade, im Hinterflügel ebenso lang wie I und etwas schiefer; Radius des Vorderflügels vor dem Ende nur wenig geschwungen. Die Genitalanhänge (Fig. 1 bis 3) sind bräunlichgelb bis rotbraun gefärbt, die dorsalen Teile im ganzen dunkler als die ventralen; das VIII. Tergit ist am Hinterrande mit langen Haaren besetzt, sonst ohne jede Auszeichnung; das IX. Tergit ist mit den app. praean. augenscheinlich verwachsen; in Dorsalansicht (Fig. 1) und in der Ansicht von hinten her (Fig. 2) sieht man von ihm nur ein schwarzbraunes, etwa dreieckiges, lang behaartes Plättchen, welches nach hinten und nach den Seiten sich in die großen app. fortsetzt; der Außenteil der app. bildet eine breite muldenartig vertiefte Platte, die sich an das IX. und VIII. Tergit und an den vorspringenden Seitenlappen des IX. Segments anlehnt (am besten

sichtbar in der Ansicht von hinten, Fig. 2); mit seinem stumpf-spitzigen Ende ragt dieser Außenteil der app. nach unten frei vor; der Mittel- (oder innere) Teil der app. praean. ist schmal und springt leisten- oder kielartig nach hinten vor, den Apex des Außenteiles etwas überragend (Fig. 1, 2); von diesen Außenteilen sind die leistenförmigen Mittelteile furchenartig abgesetzt, am Apex ganz schwach verbreitert und dort schief abgestutzt, ihr Rand, besonders am Apex, geschwärzt, ihre Behaarung kurz und

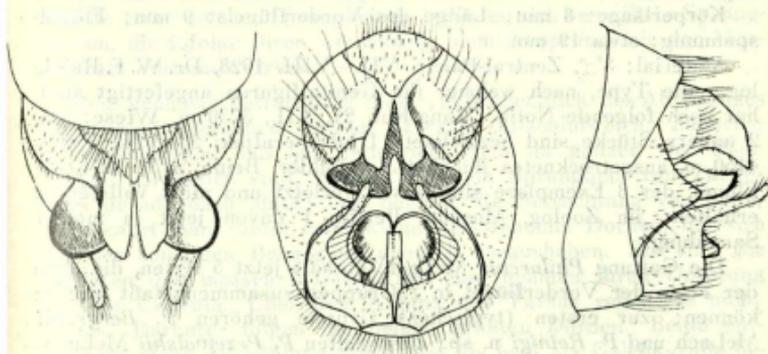


Abbildung 1:
Philarctus Reinigi n. sp.
Genitalanhänge,
Dorsalansicht

Abbildung 2:
Philarctus Reinigi n. sp.
Genitalanhänge,
Ansicht von hinten

Abbildung 3:
Philarctus Reinigi n. sp.
Genitalanhänge,
Lateralansicht

fein, so daß sie glatt aussehen; in der Mittellinie des Körpers stehen sie nahe zusammen, etwas divergierend (Fig. 1, 2); unter den app. sieht man die „Klauen“ des X. Tergits (Fig. 1, 2); sie sind näher ihrer Basis miteinander verwachsen, am Apex verbreitert, löffelförmig vertieft, abgerundet, ihr apikaler Rand etwas verdickt und geschwärzt; die Genitalfüße (Fig. 1 bis 3) berühren sich an der Basis, die breit und kurz ist und in einem weiten Bogen allmählich in den sehr schlanken apikalen Teil übergeht; der Penis (Fig. 2) ist schmal stäbchenförmig, am Apex abgestutzt oder schwach konkav; die Titillatoren sind sehr groß, etwas länger als der Penis, am Apex etwa halbröhrenförmig, nach unten und innen offen, der Apikalrand etwas wulstig, nicht gezähnt. In Lateralansicht (Fig. 3) haben die mit dem IX. Tergit verwachsenen app. praean. die Gestalt dicker, breiter Klauen oder Haken, mit spitzem Apex, konvexer, etwas gebrochener Dorsalkante und konkaver Ventralkante; die „Klauen“ des X. Segments darunter sind

etwas kürzer, etwa $\frac{1}{3}$ so dick, apikalwärts verschmälert, am Apex stumpfspitzig, der Dorsalrand konkav, der Ventralrand konvex; beide Anhänge (app. praean. und Klauen des X. Segments) bilden in dieser Ansicht zusammen etwa die Form eines dicken Vogelschnabels; die Seitenteile des IX. Segments sind dreieckig vorgezogen und lang behaart; die Genitalfüße verschmälern sich aus breiter Basis zu einem stäbchenförmig schmalen, S-förmig nach oben gebogenen Apikalteil, der mit dem basalen Teil einen stumpfen, abgerundeten Winkel bildet. — ♀ nicht vorhanden.

Körperlänge: 8 mm; Länge des Vorderflügels: 9 mm; Flügelspannung: etwa 19 mm.

Material: 3 ♂, Zentral-Pamir, VII.—VIII. 1928, Dr. W. F. Reinig leg.; die Type, nach welcher die Genitalfiguren angefertigt sind, hat noch folgende Notiz: Rang-Kul, 21. VII., 3730 m, Wiese; die 2 andern Stücke sind bezeichnet: Djol-Boernljuk, 23. VII., 4020—4150 m, ausgetrocknetes Bachbett. — Fühler, Beine, z. T. auch die Flügel, der 3 Exemplare sind etwas verletzt und nicht vollständig erhalten; im Zoolog. Museum Berlin, 1 davon jetzt in meiner Sammlung.

Die Gattung *Philarctus* McLach. enthält jetzt 5 Arten, die nach der Form der Vorderflügel in 2 Gruppen zusammengefaßt werden können; zur ersten (typischen) Gruppe gehören *P. Bergrothi* McLach und *P. Reinigi* n. sp., zur zweiten *P. Przewalskii* McLach., *P. rhomboidalis* Martyn. und *P. appendiculatus* Martyn. Die beiden Arten der ersten Gruppe haben verhältnismäßig kurze und breite Vorderflügel mit gerundetem Apikalrand, die zweite Gruppe enthält Arten mit viel schlankerem Vorderflügel, dessen Apikalrand wie bei *Limnophilus* abgestutzt ist. *P. Bergrothi* McLach. hat die Vorderflügel noch kürzer als *P. Reinigi*, die Apikalzelle I viel stärker distalwärts verbreitert, die mittleren Fortsätze der app. praean. wenig abwärts gebogen, so daß der obere Rand kaum konvex und der untere Rand kaum konkav ist; die Genitalfüße sind viel kürzer, lanzettförmig, spitz; die Flügelspannung $13\frac{1}{2}$ — $14\frac{1}{2}$ mm.

Über die Wirkung der beweglichen Sprungdornen von *Tachycines asynamorus* Adel. (Orth.-Tettigon.)

Von Dr. **W. Madel**, Institut für Landw. Zoologie der Universität Berlin.

Die sog. „Japanische Gewächshausheuschrecke“, fälschlich auch oft als „Japanische Grille“ bezeichnet, ist ihrem Bau und der Lebensweise nach eine typische Höhlenbewohnerin. Sie wurde bei uns gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, wahrscheinlich aus Ost-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Ulmer Georg Friedrich Franz

Artikel/Article: [Eine neue Trichopteren-Art vom Pamir. 113-116.](#)